



Das Interesse am Thema Windkraft (und ihre Verhinderung im Wildenburger Land) war riesig. Über 400 Bürger waren der Einladung der Initiatoren der Bürgerinitiative in die Mehrzweckhalle gefolgt.

Foto: goeb

# Gründungsabend mit Ansage

**FRIESENHAGEN** Über 400 Bürger folgten der Einladung der BI Wildenburger Land

*Zahlreiche Beitritte zum neuen Bündnis. Harry Neumann rechnet mit der Energiewende und den Grünen ab.*

goeb ■ „Der erste Erfolg ist schon da“, freute sich Christoph Gehrke, Initiator der Bürgerinitiative Wildenburger Land, als er gestern Abend auf mehr als 400 Köpfe in der geräumigen Mehrzweckhalle schaute. Der 26. Juni sollte den offiziellen Startschuss für die neue BI Wildenburger Land darstellen. Den zahlreichen Helfern wurden die Beitrittskärtchen am Eingang förmlich aus den Händen gerissen. 400 Namen standen bereits auf der Liste, nachdem die beiden Hauptredner des Abends, Dr. Detlef Ahlborn (Hessen) und Harry Neumann, ihre Reden gehalten hatten – jeder auf seine Art fesselnd und mit viel Applaus quittiert.

Jedenfalls hatte der Funke die Zuhörer dermaßen erfasst, dass es die Betreiber von Windkraftanlagen wohl mit einer Wand von Gegnern zu tun bekommen werden. Es zeigte sich auch, dass Bürger-

initiativen in Internetzeiten bestens vernetzt sind. Von Netphen über Nümbrecht bis Morsbach waren Vertreter benachbarter BIs anwesend und bestärkten die Wildenburger in ihrem Tun.

„Wir wollen schließlich nicht irgendwelche Anfangsfehler machen“, meinte Gehrke trocken. Es gehe auch nicht um Fragen des Abstands von Windkraftanlagen; es gehe hier schlicht um die Verhinderung der Pläne, die die Fa. Altus und das Haus Hatzfeldt am 16. April vorgestellt hätten. Gehrke: „Für das Wildenburger Land ist es das bedeutendste Thema seit der Bodenreform nach dem Zweiten Weltkrieg.“

Ortsbürgermeister Norbert Klaes gab zunächst einen Überblick über den Planungsstand und verriet, dass der Gemeinderat dem Investor das Aufstellen eines 145 Meter hohen Windstärke-Messmasten bereits versagt habe, was für viele eine Neuigkeit darstellte.

Letztlich drohten 23 Anlagen das Landschaftsbild zu entstellen, berichtete Harry Neumann. Ingenieur Ahlborns Zahlen und technische Erwägungen ließen die Energiewende derart lächerlich erscheinen, dass der anwesende Bundesvorsitzende der Windkraftbetreiber Deutschlands protestierend und mit hochrotem Kopf abzog.

Harry Neumann, der zurückgetretene Landesvorsitzende des BUND und erklärte Windkraftgegner, berichtete den Zuhörern, dass auch er früher an die Energiewende geglaubt habe.

Doch es habe sich eine Verfilzung aus (grüner) Landespolitik „und Windkraft-Investoren in schwarzen Anzügen“ entwickelt, die teils mafiöse Züge angenommen habe. Das Erneuerbare Energiengesetz müsse abgeschafft werden, weil es sämtliche Bemühungen um den Naturschutz aushöhle, forderte Neumann unter Beifall.

Das Haus Hatzfeldt griff er frontal an. Einst habe der Waldbesitzer sogar ein Verbot für Ballonfahrten über den Wäldern zum Schutz des Schwarzstorches durchgesetzt. „Und heute zählt das alles nichts mehr. Es geht ihm nur ums Geld.“

Anders als einige Windkraft-Befürworter, die den Saal verließen, harrten Hatzfeldts Forstdirektor Dr. Franz Straubinger (immer wieder kopfschüttelnd) und seine Frau Elisabeth Emmert (Bündnis 90/Die Grünen) bis zum Schluss aus.

Gehrke hatte an dem Abend keine Diskussion vorgesehen. Dafür sind weitere Termine anberaumt. Am 4. September z. B. soll es im Bürgerhaus Steeg eine Debatte zu dem Thema geben.